

Kurzportrait Doro König

Doro König wurde 1978 in Leipzig geboren und wuchs ab 1985 in Hamburg auf. Sie studierte in München evangelische Theologie und Germanistik und arbeitete zunächst als Gymnasiallehrerin und später als Lektorin in einer Werbeagentur. Sie schreibt seit ihrer Jugend Gedichte und Erzählungen. Seit 2020 konzipiert und leitet sie im SchreibStimme-Team kreative Schreibkurse und prägt das Profil des Verlags massgeblich mit. Sie lebt mit ihrem 11-jährigen Sohn in München.

Leseprobe Doro König, Verlorenes Glück (Erzählungen)

erscheint im Herbst 2021 bei edition SchreibStimme

Heimat

Von ihnen allen war ein Teil mit versunken, als die Gustloff 1945 von russischen U-Booten torpediert auf dem Grund der Ostsee versank. Alle waren gestorben. Ihrer aller Schreie waren es gewesen ...

Elsa erwachte schweißgebadet. Leise drang das Zwitschern der Vögel durch die mehr und mehr verhallenden Schreie ihres Traumes. Über fünfzig Jahre war es bereits her. Elsa war bei der Evakuierung Ostpreußens ungefähr sieben Jahre alt gewesen. Oft sprach sie von „der Flucht“, doch nie datierte sie sie. Die Flucht, auf der ihre Mutter starb – vom Vater verlassen, im Krieg mit ihr und ihrer Schwester – am Krebs verlassen – überlebend, zusammenklaubend und klauend, was eben ging – dahingesiecht.

Nein, für diese Ereignisse gab es keine Datierungen, keinen Zeitstrahl, der einen Anfang und ein Ende festsetzte. Vielleicht

hatte es mal – chronologisch gesehen – einen Anfang gegeben, aber niemals ein Ende, für sie.

*

Der Tag heute hatte einen Anfang: Ein Gespräch mit dem Jugendamt stand an ... Ein kleines Mädchen galt es zu vermitteln. Die Mutter depressiv, aber am Leben: „Nur für die Dauer des Klinikaufenthaltes“, hieß es. Man hatte sich um vorübergehende Pflegestellen bemüht. Sie war zunächst bei den Pfarrersleuten untergebracht, die sie nun nicht mehr nehmen konnten. Dann hatte man im Kindergarten nach Pflegeeltern gefragt. Niemand fand sich. Nun sollte sie ins Heim. Ein neues Heim. Ein schönes Heim. Dort geht es ihr gut ...

Elsa betrachtete das kleine Mädchen, das auf dem Bauteppich mit den anderen Kindern spielte. Dünn war sie. Hatte wohl nix zu essen bekommen dort im Osten. Ihr Vater hatte sein leibliches Kind genommen und dieses Mädchen bei der kranken Mutter gelassen: „Ich nehme mein Kind und du deines ...“ Dann war er gegangen.

Eigentlich war sie doch ganz normal. Ein fröhliches Kind, wenn auch mitunter mit melancholischem Blick in die Ferne schauend. Die Mutter holte sie hin und wieder ab. Seditiert. Unter Beruhigungsmitteln ... doch jetzt spielte sie.

Sie war begabt. Sang schön und sauber. Die Eltern: Sänger und Musiker ... Künstler eben. Die kriegen doch eh nix gebacken... Jetzt bei Pfarrers ... eigentlich ging es diesem Kind doch richtig gut! Es hatte einen Kindergartenplatz und regelmäßige Mahlzeiten und Pfarrers, das Jugendamt und ihre Erzieherin – Elsa selbst – kümmerten sich um seine Unterbringung ...

Elsa war im Stich gelassen worden von Vater, Mutter, ca. 24 Onkel und Tanten, vom Vaterland; war behandelt worden als wertloses Objekt hatte gehungert ... gehungert ... Hunger ... Das alles hatte sich tief in ihre Kinderseele eingegraben, die nie

wirklich erwachsen geworden war ... die weinte und schrie ... vor allem nachts in ihren Träumen.

Ihre Schale war hart geworden mit der Zeit. Manchmal erzählte sie trocken von ihren Erlebnissen, ihrer Sehnsucht nach einer lieben Puppe und danach, Harfe lernen zu dürfen. Von der Trauer um das geliebte Spielzeug, das der übergelücklichen Kleinen von einer liebevollen Heimmutter geschenkt worden war; bald darauf zerstört und misshandelt durch den Neid „der Anderen“.

Barsch schüttelte Elsa die Gedanken an die nächtlichen Träume ab ...

©Doro König. Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Wiederverwendung oder Zitierung ist verboten.

Kurzportrait Ulrike Melzer

Ulrike Melzer ist Jahrgang 1981, Poetin und Indieautorin, malt und singt. Seit ihrer Kindheit schreibt sie Gedichte und teilt diese bevorzugt auf Instagram mit anderen. Ihre Gedanken über das Schreiben teilt sie in Blogartikeln und Instagram-Livevideos.

Ihr geht es darum, mit Worten Filme im Kopf entstehen zu lassen, die Wahrnehmung zu schärfen und Bewusstsein zu schaffen. Sie lebt in Weimar.

Sie hat zwei Bücher mit Gedichten und Prosa im Selfpublishing herausgebracht: "connections" bei [Amazon](#), "städte" bei [Amazon](#). Ulrike Melzer bei Instagram: [@poet_81](#).

Leseprobe Ulrike Melzer, verloren & gefunden (Lyrik)

erscheint im Herbst 2021 bei edition SchreibStimme

Der Dichter

der Dichter ist Seher
Gedichte tun weh, machen wach, setzen in Brand, gehen los.
Der Dichter ist Hofnarr
bietet leichte Unterhaltung und akrobatische Wortkombination
dem amüsierten Publikum
das sich freut über Zirkuskunststücke und Castingshows
Lyrik genießt wie Schokolade und Wein
die Macht der Poesie
Ophelia, ertrunken im Zweifel, doch des Zweifels überdrüssig
Wort-Seifenblasen, kunstvoll aneinandergereiht
wie die Perlen am Hals der Dame vom Kulturverein
vorgelesen, langsam und auf Applaus hoffend
ein Schluck stilles Wasser ohne Tiefgang
der Dichter ist Prophet am Laptop
Angst vor der Deadline
marktorientiert
bereit das Unsagbare auszusprechen
verhaltenes Klatschen am Ende des Tages
get the party started

*©Ulrike Melzer. Alle Rechte vorbehalten. Jegliche
Wiederverwendung oder Zitierung ist verboten.*

Kurzportrait Fatma Sagir

Fatma Sagir wurde 1974 in der Türkei geboren, wuchs in Hannover und Umgebung auf. Sie ist seit 1994 freie Autorin (journalistisch, wissenschafts- und kulturjournalistisch, sowie Prosa und Lyrik). Die promovierte Islamwissenschaftlerin ist Lehrbeauftragte für die türkische Sprache an der Universität Freiburg und assoziiertes Forschungsmitglied in der Kulturanthropologie. Fatma Sagir lebt seit 2004 in Freiburg im Breisgau.

Leseprobe Fatma Sagir, Alphabet der Sehnsucht. Texte zum Vergessen

erscheint im Herbst 2021 in der edition SchreibStimme

Wurzeln

Wurzel, du Hässliches, was bist du für ein verknöchertes,
verhärtetes
Wort. Deine Narben überall.
ich habe dich verloren
dich gefunden
manche haben dich gesucht
manche vergessen und
manche ausgegraben
Wurzel
an dir klebt noch Erde
ausgegraben mit bloßen
Händen
in deutschen Schrebergärten
wo man mir sagte, säe Blumen
ich habe dich gesucht in
den Friedhöfen dieser Stadt
in den Gemüseläden
in den Hinterhöfen
ich habe dich gefunden

und du bist mir entkommen
wurdest ausgerissen mit allem,
was du warst, hattest und bist
wurdest über das Meer getragen,
in Züge gezwängt, in Spinden aufbewahrt
hast dich in die Brotdosen geschlichen
hast dich wieder davongemacht
wurdest reingewaschen und wieder in Dreck getaucht
hast dich von unseren Tränen und Träumen genährt
immer fragte einer nach dir
nie war das Verhör zu Ende
das dich zu ermitteln suchte
wann immer sie sich deinem Grund näherten
folgten Hände voll Erde
die auf uns dreckig niederregnete
hängenblieb
dein Makel bist du selbst
Wurzel, sagten sie dann
wir
wollten dich finden
deinen Ursprung, deine Heimat
wollten dich dort vergraben
dort
zwischen den Zeilen der
Geschichte
wo niemand von dir
las und alle noch nach dir suchten

*©Fatma Sagir. Alle Rechte vorbehalten. Jegliche
Wiederverwendung oder Zitierung ist verboten.*